

„Mixing Spirit“



Soundcraft

LX7

Nachdem das Soundcraft Spirit LX7 nun bereits einige Jahre erfolgreich auf dem Live-Markt mitgemischt hatte, dachte der britische Hersteller über ein Update des Erfolgs-

konzeptes nach. Das LX7 war für seine Einfachheit, aber auch gnadenlose Zuverlässigkeit bei vielen Tontechnikern sehr beliebt - diesen bewährten Weg wollte man auch nicht verlassen, nur noch weiter verbessern. Graham Blyth, ein Mitgründer der Firma Soundcraft, entwickelte zum 30-jährigen Firmenjubiläum, welches man vor einiger Zeit feierte, ein neues Preamp- und EQ-Design, das er ganz profan GB30 taufte. Das GB30-Konzept, das in der größeren MH-Serie von Soundcraft zum Einsatz kam, wurde auf das neue LX7II - so nämlich der Name des LX7-Nachfolgers - übertragen. Allerdings verwendete man hier etwas andere Komponenten, um den Preis für das LX7II nicht unnötig in die Höhe zu treiben. Wir hatten für unseren Test das LX7II/32 zur Verfügung, das die größte Ausbaustufe dieser Reihe darstellt - außerdem ist noch eine 16er und eine 24er Variante erhältlich.

Das Konzept

Die 32 Monokanalzüge des LX7II verfügen rückseitig über einen Mikrofonanschluss in Form einer XLR-Buchse und eine Klinkenbuchse (6,3mm) für Signale mit Line-Pegel. Die Klinkenbuchse ist eine Schaltklinke, kann also wahlweise symmetrisch oder unsymmetrisch betrieben werden. Über die Insertbuchsen in den Kanälen können externe Dynamikprozessoren pre-EQ eingeschliffen werden. Die Kanäle stellen zudem Direct-Outs bereit.

Die GB30-Vorverstärker sind ohne Abschwächung (Pad) konzipiert und verfügen über ein Gain von 0dB bis 60dB. Die Phantomspeisung für den Betrieb von Kondensatormikrofonen ist jeweils für vier Kanäle schaltbar. Ein Trittschallfilter, welcher bei 100Hz mit 18dB/Oktave seinen -3dB-Punkt findet, komplettiert die Eingangssektion.

Die Mono-Kanalzüge sind mit 4-Band-EQs ausgestattet, wobei alle Bänder einen maximalen Cut/Boost von +/-15dB erlauben. HF- und LF-Band sind als Shelving-EQs ausgeführt und setzen bei 80Hz bzw. 13kHz an, während die beiden Mittenbänder semiparametrisch realisiert sind und zwischen 80Hz und 1,9kHz (Lo-MF) bzw. 550Hz und 13kHz (Hi-MF) variieren können.

Alle 32 Monokanäle können als Quellsignale der sechs Auxwege, über die das LX7II verfügt, dienen.

Die Auxwege 1-4 sind sowohl pre- als auch post-Fader schaltbar, wohingegen die Auxwege 5 und 6 nur post-Fader abgegriffen werden können.

Die Kanalsignale lassen sich auf die beiden Stereosubgruppen 1/2 und 3/4 routen und natürlich auch auf die Stereo- und die Monosumme, also insgesamt auf sieben Busse.

Da die Busse nicht separat angewählt werden können, entscheidet der Pan-Regler darüber, ob das Signal Bus 1 oder 2 oder beide Busse erreicht. Wie gewohnt landet das Signal bei Linksanschlag des Pan-Reglers auf den ungeradzahligen Bussen und bei Rechtsanschlag auf den geradzahligen. Nur der Mono-Bus bleibt unbeeinflusst vom Pan-Regler.

Natürlich haben die Entwickler von Soundcraft den Kanälen des LX7II auch einen Mute-Schalter und einen 100mm-Fader für einen gefühlvollen Fadevorgang mitgegeben. Unterhalb der Fader fußen die Vorherschalter (PFL), die das Kanalsignal auf den PFL-Bus legen, wobei jeder PFL-Button über eine eigene LED verfügt, die signalisiert, ob der Kanal auf dem PFL-Bus angewählt wurde.

Die beiden Stereo-Eingangskanäle (Line), die in der Master/Monitor-Sektion integriert sind, sind ein wenig rudimentärer ausgestattet. Hier finden wir einen Gain-Regler, der im Bereich von 0dB bis 22dB variiert, einen 2-Band-Equalizer mit HF- und



Testbericht aus Ausgabe zwei107

www.xound.com



LF-Regler, die bei 80Hz bzw. 12kHz ansetzen und einen maximalen Cut/Boost von +/-15dB zulassen. Die beiden Stereosignale können wahlweise auf die Auxwege 1/2 oder 3/4 und auf den Stereomix L/R oder den Gruppenbus 1/2 (für Stereo In 1) oder 3/4 (für Stereo In 2) geschaltet werden. Für alle Routing-Optionen existieren Pegelsteller und für das Routing auf die Busse ein PFL-Vorherschalter. Aufgenommen werden die beiden Stereosignale über vier symmetrische Klinkenbuchsen (6,3mm).

Master/Monitor-Sektion

Die Master/Monitor-Sektion unterteilt die Kanalsektion in zwei ungleich große Blöcke, so dass links von der Master-Sektion 24 Kanäle liegen und rechts noch einmal ein 8er-Block angeordnet wurde.

Das LX7II verfügt über zwei Stereo>Returns, um externe Effektgeräte wieder ins Pult zurückzuführen, die ohne weitere Routing-Option oder Bearbeitungs-Möglichkeiten direkt auf die Stereosumme geführt werden. Zur Kontrolle des Pegels dient jeweils ein Stereo-Pegelsteller. Die Eingänge für die beiden Returns stellen wie auch bei den Stereo-Eingängen vier symmetrische Monoklinkenbuchsen dar.

Die Master-Potis für die sechs Aux-Wege sind ebenfalls hier untergebracht und können mit einem individuellen AFL-Schalter vorgehört werden. Die Ausgänge der Aux-Master-Busse sind als symmetrische Klinkenbuchsen ausgeführt.

Für den Anschluss eines Talkback-Mikrofons stellt das LX7II auf der Pulrückseite eine XLR-Buchse bereit. Das Talkback kann mit einem Poti in der Lautstärke reguliert und auf die Auxwege 1/2 und 3/4 sowie die Stereosumme geroutet werden. Ein

Talkback-Ausgang für den Betrieb einer externen Intercom-Anlage ist nicht vorgesehen.

Zur Kontrolle der Gesamtpegel der Gruppen-Busse und des Mono-Busses dienen fünf 100mm-Fader. Für die Kontrolle der Stereosumme stellt das Pult einen Stereo-Fader bereit.

Das Mastersignal kann rückseitig über Klinken- und XLR-Buchsen abgegriffen werden, die Monosumme über einen XLR-Ausgang.

Die Gruppen werden über symmetrische Klinkenbuchsen (6,3mm) aus dem Pult geleitet. Zudem erlauben die Subsignale 1-4 den Einschleiff von externen Effekten über Insert-Buchsen.

Inserts für Stereo- und Monosummen sind nicht vorgesehen.

Die Subgruppensignale 1-4 und der Monobus können auf die Mastersumme geroutet werden.

Zur visuellen Kontrolle der Pegelverhältnisse dient ein Stereometer, welches das PFL/AFL-Signal oder den Master-Ausgang anzeigt. Des Weiteren existieren für alle vier Busse separate Mono-Meter. Alle sechs Meter bestehen aus 12 LEDs, die einen Bereich von -15dB bis +15dB anzeigen.

Für den Betrieb einer Monitor-Anlage verfügt das LX7II rückseitig über zwei symmetrische Klinkenausgänge. Auf die Monitoranlage bzw. den regelbaren Kopfhörerausgang, welcher über der Talkback-Sektion thront, können alle sieben Busse und der 2-Track-Eingang gelegt werden. Der 2-Track-In ist auf dem Backpanel zu finden und ist unsymmetrisch durch zwei Cinch-Buchsen realisiert worden.

Praxis und Fazit

Wie auch schon bei seinem Vorgänger, dem LX7, besticht auch beim neuen LX7II die Klarheit der Pultoberfläche - man findet sich gleich zurecht. Ebenso die Verarbeitung und das Äußere, mit seinen coolen, großen Seitenwangen, gefallen mir sehr gut. Der Sound ist wirklich Soundcraft-typisch: Klar, offen und straight. Die neuen Preamps klingen sehr gut, sind äußerst rauscharm für ein Live-Pult und bieten genügend Headroom. Die Signale wirken präsent und druckvoll, mit angenehmen Mitten, die zwar ein wenig geradlinig wirken, sich aber dafür z.B. in einem Rock-Mix wunderbar durchsetzen. Ebenso weiß das neue EQ-Konzept zu überzeugen - die einzelnen Filter packen sehr gut zu, ohne dabei unnötig zu verfärben. Mit den EQs kann man sehr bewusst arbeiten und kommt somit auch sehr gezielt zum Ergebnis. Ein bisschen schade finde ich, dass man dem LX7II keine Inserts für die Stereo- und Mono-Summe spendiert hat. Doch auch dieser Punkt lenkt nicht davon ab, dass die Arbeit mit dem LX7II Spaß macht. Wer den Vorgänger kennt, kann auch hier direkt blind zupacken - ich begrüße es eigentlich immer, wenn man bewährte Konzepte nicht komplett umgestaltet, ist ja auch überhaupt nicht nötig, denn sonst hätte es sich ja nicht bewährt. Das Preis/Leistungs-Verhältnis finde ich mehr als fair - schließlich bekommt man hier für 2.888 EUR (UVP) ein 32-kanaliges 7-Bus Live-Pult, das zudem noch „very british“ ist.